



Von Bettina Hause

»Bosnischer Befreiungs-nationalist« in der NPD

Neonazikader unter der Lupe: Safet Babic

Auch wenn es mit der Nazi-Vorstellung von Deutschsein eher schwer in Einklang zu bringen scheint: **Safet Babic** ist NPD-Stadtrat in Trier, Kreisvorsitzender der dortigen NPD und Pressesprecher im Landesvorstand.

Babic wurde am 28. März 1981 in Hanau (Hessen) geboren. Ab 2001 studierte er zunächst Jura an der Universität Trier, scheiterte aber und schwenkte auf das Studium der Politikwissenschaften um, in dem er einen Magister-Abschluss anstrebt. Babics bosnische Vorfahren verursachen seit Beginn seiner NPD-Laufbahn innerparteiliche Auseinandersetzungen.

Politische Aktivitäten

Erstmals in Erscheinung getreten ist Babic 1998 im Alter von 17 Jahren als Schriftwart im Landesverband Hessen der *Jungen Landsmannschaft Ostpreußen*. Im selben Jahr trat er auch den *Jungen Nationaldemokraten* (JN) bei.

Nach der Aufnahme seines Jura-Studiums an der Universität Trier begann Babic sich im Jahre 2002 hochschulpolitisch zu engagieren. Er bewegte sich zuerst in linken Kreisen, in denen er sich mit einer vermeintlichen Globalisierungs- und Kapitalismus-

kritik zu profilieren wusste. Sogar ein Listenplatz für die Wahl zum Studierendenparlament (Stupa) wurde ihm von der örtlichen Juso-Hochschulgruppe angeboten. Ob Babic sich als „Maulwurf“ in der Linken bewegen wollte oder ob es ein wirrer Querfront-Versuch war, blieb offen. Nachdem bekannt wurde, dass Babic bei einem NPD-Aufmarsch am 29. September 2001 im Westerwald als Redner aufgetreten war, folgte der Ausschluss aus dem AStA-Umfeld.

Daraufhin gründete er zusammen mit **Martin Auler** und **Dennis Razen**, die bei der NPD aktiv waren, 2002 eine eigene Hochschulgruppe, die *Freiheitliche Soziale Liste*. Beim zweiten Wahlantritt 2003 zog die Liste mit einem Sitz ins Stupa ein.

Das Stupa wehrte die Anträge Babics mit „Nichtbefassung“ oder Gegenanträgen ab. Mit einer Klage wollte Babic dem AStA per Gericht verbieten lassen, sich zu nicht unmittelbar hochschulpolitischen Themen zu äußern. Als er damit scheiterte, legte er seine hochschulpolitische Arbeit auf Eis.

Nach diesem Rückschlag betätigte sich Babic verstärkt innerhalb der NPD. So trat er 2004 als Kandidat

zum Europaparlament auf Platz 21 und 2005 zur Bundestagswahl auf Platz vier der rheinland-pfälzischen Landesliste an.

Doch Babic ist einigen in der NPD trotz seines deutschen Passes nicht deutsch genug. **Mario Schulz**, dem Vorsitzenden des NPD-Kreisverbandes Prignitz-Ruppin (Sachsen), war die Kandidatur Babics zur Europawahl ein Dorn im Auge. Seiner Meinung nach habe sich die NPD damit vom Grundsatz „des deutschen Blutes“ verabschiedet und so ihr „Existenzrecht“ verloren. Daraufhin verließ er im Januar 2004 die NPD, der Kreisverband folgte ihm. Dies ist nicht der einzige derartige Vorfall. Nach seinem Beitritt zur JN traten einige Funktionäre und der Landesverband Sachsen aus.

Klartext für Volksfreunde

In Rheinland-Pfalz kandidierte Babic 2006 zur Landtagswahl auf Listenplatz zwei und 2009 zu den Kommunalwahlen in Trier. Der Wahlkampf 2009 war geprägt durch große angelegte Flyer- und Plakatieraktionen, Infostände und eine Kundgebung am 29. Mai 2009 mit zirka 20 TeilnehmerInnen. Am 7. Juni 2009 zog die NPD mit 1,1% der Stimmen in

den Trierer Stadtrat ein. Bisher fiel Babic dort durch Provokationen, wie beispielsweise Hetzreden gegen den Trierer CSD, auf. Einen Antrag zum Entzug der Ehrenbürgerschaft **Adolf Hitlers** lehnte er ab und zeigte bei der Abstimmung eine schwarz-weiß-rote Fahne.

Fehlende Gegenstrategien seitens des Stadtrates machen es dem NPD-Mann leichter, seine neonazistischen Ansichten zur Schau zu stellen und den Stadtrat dafür als Bühne zu nutzen. Dadurch besteht die Gefahr, dass es der NPD gelingt, sich mitsamt ihren menschenverachtenden Inhalten als Partei wie alle anderen zu verkaufen.

Neben seiner Stadtratsmitgliedschaft versucht Babic ein weiteres Propaganda-Medium zu schaffen. Unter dem Titel „Pro Trier – Klartext für Volksfreunde“ veröffentlichte er seit März 2010 drei vierseitige „Zeitungen“, nach eigenen Angaben in einer Auflage von 10.000 Exemplaren. Auch in der NPD-Zeitung *Deutsche Stimme* schreibt Babic regelmäßig.

Babic und die »freien Kräfte«

„Safet Babic, ist ein Bosnischer Moslem, hatte mit ihm vor einigen Jahren eine lustige Unterhaltung, als er mir und anderen Kameraden blöde kam weil wir Skinheads sind. Hab ihm Vorgesprochen nach Hause zu fahren, ich mein Bosnien [...]“ (Kommentar von „Urgestein“ auf Altermedia am 7. Oktober 2010)

Wie dieser Forumseintrag und Konflikte innerhalb der NPD und JN zeigen, ist Babic sceneintern durchaus umstritten. Daher scheint er auf den ersten Blick nicht die geeignete Person für eine enge Zusammenarbeit zwischen der NPD und den sogenannten „Freien Kräften“ zu sein. Dennoch scheint ihm genau dies zu gelingen.

So rekrutieren sich NPD-Kundgebungen in Trier hauptsächlich aus dem Umfeld des *Nationalen Widerstands Zweibrücken* und werden auch organisatorisch durch die Bereitstellung von Lautsprecherwagen durch diese Kameradschaft unterstützt. Im

Gegenzug tritt Babic bei deren Aufmärschen als Redner auf.

Weiterhin näherte sich Babic seit dem Sommer 2010 der neonazistischen Gruppe *Chaos Crew* (CC) an, die sich an *Blood & Honour*-Strukturen anlehnt (siehe LOTTA #40).

Babic verhalf der CC dazu, ein von der Polizei aufgelöstes Konzert innerhalb einer NPD-Veranstaltung nachzuholen. Seither hat sich die Zusammenarbeit intensiviert. So schützten Mitglieder der CC eine Wahlkampfveranstaltung der NPD im Vorfeld der Landtagswahlen im Oktober 2010 in Trier.

Gerichtsprozess 2010

Gefährliche Körperverletzung und Verstoß gegen das Versammlungsgesetz sind die Anklagen, für die sich Babic und zwei weitere Angeklagte seit dem 7. Oktober 2010 vor dem Trierer Landgericht verantworten müssen. Die Staatsanwaltschaft wirft ihnen vor, ein Rollkommando von zirka acht Nazis zusammengestellt zu haben, das mehrere AntifaschistInnen auflauerte und einen von ihnen verprügelte. Sie verdächtigten die Angegriffenen, NPD-Plakate beschädigt zu haben.

Gleich am ersten Prozesstag veranstaltete die örtliche NPD eine Kundgebung vor dem Gerichtsgebäude. Schon dort zeichnete sich die Taktik Babics ab, das kommende Verfahren als Bühne zu nutzen, um sich selbst in der Öffentlichkeit darzustellen. Es folgten absurde und kuriose Befangenheitsanträge, die Babic gegen den Richter stellte.

Auf den Vorwurf des Zusammenstellens eines Rollkommandos entgegnete Babic, dass er sich auf das „Jedermann-Festnahmerecht“ berufe. Dieses erlaubt es, StraftäterInnen, die auf frischer Tat ertappt werden, festzuhalten, bis sie der Polizei übergeben werden können. Die Staatsanwaltschaft kam in ihrem Plädoyer jedoch zu dem Schluss, dass dieses Recht die gegebenen Vorfälle keineswegs decke und forderte eine Strafe von 15 Monaten auf Bewährung, 200 Sozial-

stunden und ein Schmerzensgeld für die krankenhausaufreife geprügelte Person in Höhe von 1000 Euro.

»One-Man-Show« in Trier?

Wenn Babic sich als „europäischen Befreiungsnationalisten bosnischer Herkunft“ bezeichnet, stellt er seine Positionierung als Nationalist in den Fokus und legitimiert damit seine Einbindung in die Neonaziszene. Dass dies dennoch umstritten ist, scheint er durch Anhäufung von Parteiämtern und Selbstdarstellung in der Öffentlichkeit kompensieren zu wollen.

Allerdings wirkt er in dieser Rolle überfordert. Seine öffentlichen Auftritte sind durch eine Mischung von Unsicherheit und Inkompetenz geprägt. Wie auch in seinen Videos wirkt er hölzern und unbeholfen, was in plumpen Wortwitzen und anderen Verlegenheitsgesten Ausdruck findet. Jedoch scheint Babic zumindest für den Stadtverband Trier und für Rheinland-Pfalz eine ausreichende Führungspersönlichkeit zu sein.

Bei einer Verurteilung Babics zu mindestens drei Monaten Freiheitsstrafe droht ihm laut rheinland-pfälzischer Gemeindeordnung der Ausschluss aus dem Stadtrat. Dies wäre ein herber Rückschlag für die angestrebte regionale Verankerung der NPD und könnte auch eine Existenzkrise dieser verursachen. Ein Grund zur Entwarnung ist dies allerdings nicht. Wenn auch bei einem rechtskräftigen Urteil in angemessener Höhe die Stadtratsitzungen angenehmer werden dürften, sollte die von Babic geschaffene Vernetzung nicht aus den Augen verloren werden. Auch seiner Position im Landesverband muss ein solcher Ausschluss nicht unbedingt schaden. ★

Anmerkung der Redaktion

Stand des Artikel ist der 19. Dezember. Nach Redaktionsschluss wurde Safet Babic am 22. Dezember 2010 zu einer Bewährungsstrafe von sieben Monaten verurteilt.